

Von heim
lichẽ vnd gestolen
brieffen / Sampt einem
Psalm ausgelegt /
widder Hertzog
Georgen zu
Sachsen.

Mart. Luth.
M. D. XXIX.



XVI. Qu. 11871

Martinus Luther allen frumen
Christen/ Snad vnd frie
de ynn Christo.

Est ist itzt newlich ein buchlin
vnter Dertzog Georgen zu Sachsen namen
ausgangen / darynn ich werde angegriffen eines
brieffs halben/ so ich sol haben geschriben an den
wirdigen hochgelerten Doctor Wencelaus Linc/
prediger zu Nurnberg/ Vnd ist war/ das mich des
selbigen brieffs halben genanter fürst Dertzog Ge
orge/ schriftlich ersucht hat/ vnd wie sein gedrück
tes büchlin zeigt / gleich mit stolzen pochen vnd
trotzen solches gefoddert / Darauff ich geantwort
tet/ wie folget.

Dem durchleuchtigen hochge
bornen fürsten vnd herrn/herrn Georgen Dert
zogen zu Sachsen/Landgrauen ynn Dü
ringen/ vnd Marggrauen zu Meissen/
meinem gnedigen herrn.



Hade vnd friede ynn
Christo. Ich hab L. S. G. schrift
empfangen/ darynn L. S. G. von
mir begert einer zeddel odder ab
schrift halben antwort/ ob ich sol
cher schrift mir bewust sey/ Vnd
solchs/ als müste ich/ gleich dem ge
ringesten verpfflichten odder gefangenen hie zu ge
A ij warten

warten sitzen / Darauff ist mein kurtz antwort/
Nach dem L. F. G. wol weis/meine hohe gedult/
so ich bisher getragen habe/vber die vorrede auff's
newe testament des Emfers/ vnd auff die antwort
meiner hertzlichen demütigen schrift/ begegnet/
Also wil ich noch dis mal auch gedult haben vber
diesem stücke/angesehen L. F. G. grosse vnd schwe-
re anfechtungen/ Vnd bitte gantz demütig/L. F.
G. wolten mich mit solchen zedeln odder abschrif-
ten vnuersucht lassen/Es wird sich on zweifel L.
F. G. bey denen/ so solche zeddel haben zugericht
vnd gereicht (auch wol on des Luthers zuthun)
wol wissen zu erkunden / wes solche schrift sey/
welche L. F. G. mehr denn ich verwand odder
zugehan/Nichts herters wil ich auff dis mal wid-
der solche frume leute geschrieben haben / Denn zu
erbarmen vnd zu bitten fur L. F. G. anfechtung/
were ich Christlich geneigt/wo es L. F. G. leyden
kündte. Diemit Gott befolhen/Amen / Zu Wit-
temberg / Sonnabends des letzten Octobris.
1. 5. 2. 8.

L. F. G.

Williger Martinus
Luther.

Vnd hette warlich auch gehoffet/Er solte sich
an solcher gütiger/demütiger antwort lassen bemü-
gen/Weil er aber nicht rügen kan/vnd seiner bösen
anfechtung schlecht nichts widderstehen wil/bit-
te ich gantz freundlich ein iglichs frumes hertz/
wolte mich nicht verdenckē/ob ich meine notturfft
rede/ sondern ansehen meine not / dahin mich der
vnrügige

vnzügige man dringet vnd treibet / Denn das weis
Gott / das ich hertzog Georgens gerne verschonet
hette / nicht alleine seiner eigen ruge vnd friedens
halben / sondern auch des gantzen löblichē hauses
zu Sachsen / Darumb hab ich auch bisher auff
die schendliche vnchristliche vorrede des newen tes
taments / darnach auff sein vnfürslich vnd vnge
schickte antwort auff mein hertzlich demütigs
schreiben / nichts geantwortet / sondern mit hoher
gedult ym mich gefressen / das nicht bey vnsern
nachkommen / dem löblichen hause zu Sachsen ein
schimpff bliebe / Eben so hette ich auch auff die ne
hesten ersuchung meines brieffs halben / yhm wol
mit einer solchen antwort vber die schnaussen zu
hawen gewußt / das yhm die lust solcher suchung
solt gebüßet worden sein / wo ich nicht seiner hette
wollen verschonen.

Wolan / die schuld ist nicht mein / Ein iglicher
sibet / das Hertzog George so haben wil / So las
her gehen / Gott walts. Erstlich klagt er / das
ich nicht habe richtig wollen antworten / Ja odder
Nein sagen / so er doch nichts denn die wahrheit ge
sucht habe &c. Da antworte ich / Was er für not
odder recht hat / solche wahrheit zu erforschen / wil
ich hernach wol anzeigen. Ich weis aber noch heu
tiges tages nicht anders / denn / so ich glimpfflich
vnd gütig antwort auff solchs forschen solt geben /
das mir gebürt / widder Ja noch Nein zu sagen /
Welchs seine vernunfft / so sie außser der anfechtung
were / sich wol selbs hette wissen zu berichte / Denn
sintemal dis eine heimliche schrift sein sol / an eine
einige person geschrieben / nicht durch den druck

A iij öffentlich

offentlich ausgegangen/ noch vnter viel leute geschicket (wie er mich mit der vnwarheit zeihet) vnd ich den heubtbrief noch desselbigē abschrifft bey mir nicht habe noch hatte/ wie solt mirs angestanden haben? ia wie wolt mein gewissen bestanden sein/ wo ich Ja odder Nein hette geschlossen yn solcher sachen/ da ich selbs widder Ja noch Nein gewis war noch schliessen künde.

Denn wo ich des brieffes verleugnet vnd Nein gesagt hette / möcht man mich villeicht mit der handschrifft vnd siegel vberzeuget haben / Wette ich aber Ja dazu gesagt/ Vnd der brieff durch viel hende gelauffen/ da zubeforgen/ er möcht gebessert odder geendert sein (wie es denn wol auch meinen gedrückten büchern geschicht) so were ich aber mal fein angelauffen/ Darumb hab ichs/ glimpfflich zu handeln/ fur das beste angesehen / so ich yhn zu den frumen leuten weisete/ die yhm solche schrifft hetten gereicht vnd zugericht/ bey welchen es yhm fürstlicher vnd vernünfftiger angestanden were/ vnd er auch schuldig war/ zu erkunden/ Vnd nicht von mir foddern / des er keinen fug noch recht hatte zu foddern/ dazu auch billich sich vermüetet habē solt/ das er ein vnmüglich ding/ schweige des vnbillichen/ von mir foddern würde.

Nu aber mein gütiger glimpff vmb sonst ist/ vnd sol vnd mus pochens gelten / so sage ich itzt/ ich wolt zehen gulden darumb geben/ das Dertzog George meine handschrifft vnd siegel bekommen hette/ so wolten wir ein feines spiel fur dieser fast nacht haben angericht / Aber was sol ich nu thun?

thun? der heubtbrieff ist nicht da! (Höre ich sagen)
Vnd der vnrußige man feret heraus/ gründet sich
auff solche schrifft/ welcher doch/ widder ich noch
er selbs gewis ist noch gewis sein kan/ deutet vnd
tregt den selbigen spielen/ sich damit zu schmücken
vnd mich damit zu schenden vnd zuuervnglimp-
ffen. Wie gar fein vnd löblich hette es ein m Klus-
gen fürsten angestanden/ das er nicht so leichtfer-
tiglich heraus füre mit vngewissen schriften/ sen-
dern sich also bedacht/ Der brieff ist vngewis vnd
eines heimlichen brieffes abschrift/ las yhn faren/
Was kanstu daraus machen?

Ich weis treffliche lente/ so bisher Dertzog
Georgen des fürstlichen bündnis od der auffhauß
gantz vnschuldig gehalten/ itzt ansahen zu zweinen
len/ vnd mit argwahn werden angefochten/ Dar-
umb das er so engsilich vnd genaw sich sucht zu
schmücken/ auch vnnötiger vnbillicher weise/ Vnd
wenns nicht verpotē were/ nach argwahn zu vrteil-
len/ were mir fast auch also/ Denn schuldiger ge-
wissen art ist/ neben andern/ auch diese/ das sie mit
allzu vleissigem vnd allzu hohen vnnötigem ent-
schuldigen sich selbs zu verrhaten pflegen/ Da her
auch das sprichwort kompt/ so man von solchen
entschuldigern spricht/ Ey wie weis bornet er sich/
Ey borne dich nicht zu helle. Fröliche sicher gewis-
sen lassens bey einfeltiger vnd nötiger entschuldig-
ung bleiben/ Aber das las ich Gott befolhen sein/
Der wirds wol finden. Verdacht vnd argwahn
dazu sein selbs gewissen las ich machen/ was sie
machen.

So denn nu Dertzog George solche abschritte
dafur

dafür helt yn seinem synn / vnd sie durch den druck /
als die meine / aus lesset / So wil ich der sachē thun
nach der lere Christi / da er spricht ym Euangelio /
Ex verbis tuis iustificaberis / et ex verbis tuis con-
demnaberis. Vnd abermal / Ex ore tuo iudico te ser-
ue nequam. Dem nach / so neme ich mich dieses
brieffes hinfurt an / als des meinen / Doch mit sol-
cher masse vnd vnterscheid / das ich mein gewissen
wil bewaret haben / als das fur Gott nicht kan ge-
wis sein / das solcher brieff mein sey / weil der heubt
brieff nicht fur handen ist / Sondern auff Der
tzog Georgens dūnckel vnd wahn gründe ich
mich / Das / weil er dafür helt / Er sey mein / so nen-
ne vnd neme ich yhn fur den meinen an / vnd nicht
weiter / Denn es sol dieser handel nicht auff mei-
nem gewissen noch bekentnis / sondern auff Der
tzog Georgens dūnckel vnd wahn gegründet sein.

Dieraus folget nu / so dieser brieff / nach Der
tzog Georgens meinung / mein ist / das freilich ge-
nanter Hertzog George dafür halten sol vnd mus /
Er habe das meine bey sich / wider meinē wissen vñ
willen / vñ sol vnd mus billich ein gewissen haben /
male fidei / Denn wer hat hertzog Georgen die ma-
cht gegebē / das er frembdes gut bey sich helt / wid-
der wissen vnd willen des / so der herr dazu ist / Ja /
wer hat yhm die macht gegebē / solch frembd gut /
nicht allein bey sich zu haltē / welchs noch zu leiden
were / sondern auch damit zu handeln vnd gebaren
mit freuel vnd gewalt / als mit dem feinen / nach al-
lem mutwillen / zu vnüberwindlichem schaden vnd
nachteil seines herrn odder besitzers / Denn er lesst
diesen gestolen / geraubten vnd gefangenen brieffe
durch

dursh den druck ausgehen/ mich damit zu vnter
drucken/ vnd sich zu erheben. Ich mus ein gleich-
nis geben/ das ers verstehe.

Wenn ich einen brieff hette aus Hertzog Ge-
orgen Cantzeley bekommen / widder seinen wissen
vnd willen / vnd handelte damit widder sein ehre
vnd glimpff/ wie solte yhm das so hertzlich gefal-
len? Vnd wenn er mir viel gnaden gestattet/ so
mocht er mir solchē brieff villeicht heimlich lassen/
aber damit oder nichts drauff handeln/ Den kopff
mußte ich sonst verlieren/ wenn der hals gleich eitel
eisen vnd stal were. Odder wenn ich tausent gulde
einem Kauffman ynne hette/ widder seinen wissen
vnd willen / vnd bekennet dasselbig nicht allein/
sondern pochet vnd trotzet darauff/ yhn damit ynn
grund zu verderben. Was hie Hertzog Georgen
selbs vrteilen/ was ein solcher wol verdienet hette.
Ja brieffe sind nicht güter? Lieber / wie wenn es
sich begeben/ das mir odder dir an ein brieffe mehr
denn an tausent gulden gelegen were? Solt nicht
solcher brieff so werd vnd lieb sein als tausent gul-
den? Dieb ist ein dieb/ er sey gelt dieb odder brieffe
dieb.

Nu stehe ich Doctor Martinus Luther auff
Hertzog Georgen dünckel vnd gewissen/ ruffe vnd
klage öffentlich fur aller welt / Das der selbige
Hertzog George meinen brieff ynne hat/ widder
meinen wissen vnd willen (welches ich dennoch
wol leyden mocht/ wenn er ia so grosse lust hat zu
heimlichen frembden brieffen) dazu damit öffent-
lich vnd freuelich gebaret seines willens/ zu vnter-
drücken mein glimpff vnd ehre/ Denn er kan sich

B des

des leichtlich selbst wol bereden / das Doctor Luther von Gottes gnaden wol so viel deudschs vnd lateinisch schreiben kan / wo er wolte Hertzog Georgen seiner brieffe einen zukomen lassen / das er die vberschrifft würde vnd kündte an Hertzog Georgen stellen / vnd dem selbigen solchen brieff zu eigen / macht geben zu haben vnd offentlich zu gebrauchen / vnd nicht dafur einem andern / als D. Wencel Lincken / zu schreiben odder zu fertigen / Denn D. G. bekennet selbs ynn seinen schrifftten / Solcher brieff sey Wencelao Lincken / vnd nicht Hertzog Georgen zu geschrieben. Das mus ich also verstehen / als spreche er / Ich Hertzog Georg habe Martinus Luthers brieff / der mir nicht gehört noch gebürt / wider seinen wissen vnd willen / sondern gehört Wencelao Lincken / vnd handele doch offentlich damit widder sie beyde. Ey danck habt / lieber herr.

Die sihe nu / den rechten richter Ihesum Christum / vnd was ein mensch thut / so yn anfechtungē ligt vnd widder Christum tobet / Die findet sich / das meine zornigen iunckern / so die Christliche Kirchen schützen vnd die Ketzer vertreyben / den glawben verteydingen / wenn sie lange fechten vnd pochen / also herunter fallen vnd daumeln / das not were / man füret sie zur schulen / vnd leret sie die zehen gebot / da Gott spricht / Du solt nicht stelen. Das heisst (mein ich) sein angelauffen an den fels des ergernis. Wo sind hie die hochgelerten des rechts vnd der schrifft gewesen / die yhrem herrn (wie sie fur yhren reichen sold / zu thun schuldig sind) hetten geraten / sich anders ynn dieser sachen zu halten?

zu halten? Vnd lassen yhn ynn solchen schimpff
fallen.

Also solte aber Hertzog George gethan haben/
wenn er fürstlich vnd weislich hette wollen thun/
Die gesellen/ so yhm diesen meinen brieff brach-
ten/ vnd reitzte widder mich/ solt er mit fürstlichem
ernst angefahren haben/ vnd gesagt/ Was bringt
yhr daher? Wo fur haltet yhr mich? Woltet yhr
mich so yn einen schimpff füren? das ich mit fremb-
den brieffen vmbgehe/ darauff handeln vnd nar-
ren solt? Wenn ichs gleich vmb des Münchs wil-
len nicht wolt lassen/ so wolt ich doch vmb Gottes
willen mit solchen brieffen vnnerworren sein/ weil
er gebent/ Man sol nicht stelen noch gestolen gut
ynne haben. Das were eine fürstliche vnd adeliche
tugend gewest/ Danon Salomon spricht/ Ein
fürst/ der auff dem stuel des rechten sitzt/ vertreibet
alles vnrecht mit seinem anblick.

Odder wenn er ia so lustern sein wolt/ mit fremb-
den heimlichen brieffen vmbzugehen/ solt er die sel-
bigen heimlich bey sich behalten/ vnd nicht offent-
lich erfur thun/ vnd darauff handeln/ Denn was
heimlich ist/ sol man heimlich lassen bleiben/ bis
yhm befolhen werde odder recht gewinne/ dassel-
bige offenbar zu machen. Es ist gar gros vnter-
scheid/ vnter einem heimlichen vnd offentlichem/
vnter einem frembden vnd eigenen brieffe/ Ja kein
grosser brieffefelscher ist auff erden/ denn wer einen
heimlichen brieff/ widder wissen vnd willen seines
herrn/ offenbar odder einen frembden zu eigen ma-
chet/ Der verfelschet nicht/ vier odder funff wort
drynnen/ sondern den gantzen brieff/ das es hin-

furt nicht mehr der selbige brieff ist/ noch heissen noch sein kan/ weil damit die gestalt vnd art des gantzen brieffes/ vnd die meinung des schreibers aller ding verkeret vnd geendert ist/ Vnd wird yhm das seine mit gewalt genomen vnd offentlich geraubt/ vnd zu schanden gemacht/ wie auch die keiserlichen rechte leren.

Darumb schreibt auch S. Hieronymus von solchen heimlichen brieffen/ die yhm auch gestolen waren/ das sie fur nichtige brieffe zu halten sind/ Vnd ob schon auch lesterwort darinnen stunden/ (spricht er) sollen es dennoch nicht fur lesterwort an zunemen sein/ Vnd was sind heimliche rede vnd brieffe anders/ denn eitel blosser gedanckē/ die noch nicht an tag komen sind/ dazu villeicht an tag auch nicht komen sollen. Lieber/ es gehören klüger leute zu heimlichen brieffen/ denn Hertzog George ist mit seinen Zibitern vnd Doegitern. Mir sind auch wol etwa heimliche brieffe meiner feinde/ beide mit siegel vnd handschrift zu komen/ Damit ich yhn wol hett wollen die welt zu enge machen/ wenn ich Hertzog Georgen exempel wolt gefolget haben/ Aber ich lies sie heimlich bleiben/ vnd verachtet sie oder zureis sie/ on das ich die warnung guter freunde an nam. Ich schreibe auch heimliche brieffe/ Aber alzeit mit der bedacht/ das sie der teuffel (so mir ynn alle wege nachstellet) möcht verraten vnd offenbaren/ Darumb behalte ich mir einen hinderhalt/ wenn sie ia geoffenbaret würden/ damit ich den teuffel auffss narrē seyl fure/ das er sich selbs yn seiner klugheit betungen mus/ Es heissi/ Hütt dich fur des Luthers heimlichen brieffen/ sie stücken vol fusseisen

fufseifen vnd stricke / Wers nicht glerobt / der vers
suchs.

Aber was thut mein lieber herr Hertzog Geor-
ge? Er nimpt nicht allein mein heimliche gesto-
lene brieffe an/ die yhm nicht gepüren zu haben/
welches ich noch leyden künde/ Sondern poltert
vnd stoltzet daher/ vnd foddert sie von mir selbs/
vnd wil bey mir ein herr vber meine heimliche bries-
ffe sein/ so er doch nicht ein hellers werd vber mich
leiblich herrscht/ gerade als hette er recht vñ macht
zusehens zu rauben das meine/ vnd mich zu zwins-
gen/ ynn solch sein reubisch foddern zu willigen/
Dran nicht benüget/ vberrumpelt er den löblichen
frumen Kurfürsten zu Sachsen/ wil durch den selb-
bigen/ schier als durch seinen armen knecht/ sein reu-
bisch foddern an mir ausrichten/ als sesse der Kurfürst
da zur frön vnd dienst/ das er Hertzog Geor-
gen meine gestolen brieffe foddern vnd rauben hel-
ffen müste/ Vnd das des freuelen vbermuts ia keine
masse sey/ feret er vber die feinen herrn des Rats zu
Nurmberg/ auch fast schier als ein Keiser vber seine
armen vnterthanen / grobbelt/ sucht vnd foddert
die handschrift durch sie von Doctor Wencelao
Lincken/ so doch widder Nurmberg noch Wence-
laus seine vnterthan sind/ schweige denn/ das sie
soltten seinen ausgeschickten dieben vnd reubern for-
derlich zu sein/ sich schuldig erkennen.

Wo wil doch der vnrügige man zu letzt hin-
aus/ mit solchem Moabitischen stoltz vnd hoh-
mut/ der sich vnterwindet so gewaltig zu sein auff
erdē/ das niemand/ auch seiner feinde keiner/ heim-

lich von yhm reden/schreiben odder gedemcken sol-
le/es gefalle yhm denn/Ja das müste man yhm
bestellen/bald noch fur essens. Ich weis wol/das
er Hertzog zu Sachsen/Landgraue ynn Dürin-
gen/vnd Marggraue zu Meissen ist/Vnd fur war/
Gott hat yhm ein fein land vnd schöne herrschafft
gegeben/vnd doch leyder/wie Salomon sagt/Ist
yhm nicht gegeben/das ers mit genüge vnd ruge
feines hertzen brauchen künde. Das er aber Her-
tzog vber frembde brieffe/Landgraue vber heimlich-
che rede/vnd Marggraue vber gedanken solt sein/
das werde ich/ob Gott wil/dis iar nicht glewben
noch leyden/Vnd ob er so grob vnd thürstig sein
wolt/das er durch den Kurfürsten/als durch mit-
tel odder knecht/vber mich hirschen wolt/so wil
ichs aber nicht haben noch bewilligen/Denn ich
wil Hertzog Georgen nicht zum herrn haben od-
der billichen/ehe denn Gott yhn mir zum herrn
macht vnd setzt/Er ist mein abgefagter feind/des
sol er sich gegen mir auch halten/also wil ich auch
sein gewarten/wie wol ich sein feind nicht bin/son-
dern auch hertzlich vnd demütiglich gnade gesucht
vnd gebeten habe/vnd alles gut gewündscht. Dat
er nu etwas widder mich/So sol mein landsfürst
richter setzen/Vnd er mit seinen hochgelerten ver-
klage mich auff's scherffest vnd beste er kan/Wer-
deich mich nicht verantworten/so bitte ich vmb kei-
ne gnade. Aber ich rathe es yhm nicht/Ja das für-
let er auch wol/das er mit recht nicht viel gewin-
nen würde/darumb wil er mit freuel vnd gewalt
zu mir einbrechen.

Vnd was wolt D. G. daraus machen/Wenn
ich

ich noch heute odder morgen heimlich mit ein gutten freunde redet oder zu yhm schriebe/wie ich D. Georgen entschuldigung für nichts hielte/ sondern dechte schlechts/ er were des furgenomen fürsten auffrurs schuldig/ vnd alle stücke anzeigt von wort zu wort/ wie sie ym gestolen brieffe stehen? Was wolt er mir von rechts wegen darumb thun? Ich hette (spreche sein Doeg) seine ehre vñ glimpff geschendet/ Wo da mein schönes lieb? Der brieff were ia heimlich/ Die rede were heimlich/ Die gedanken weren heimlich/ De occultis non iudicat Ecclesia/multo minus indicat de eisdem Magistra tus. Wie kan denn sein ehre vnd glimpff genomen werden/ so keine öffentliche rede/schrift/zeuge oder vrteil/ gehabt mag werden? Odder sol man die hofeschrantzen zu Dresen noch leren/was da heisse/ ehre vnd glimpff nehmen? Sie sollen mir heimliche sachen vngericht lassen/ vnd des keinen danck dazu haben. Ja ich hette gleich wol/heimlich meinem nehesten damit affterredet. Ey lieber/da lasse Gott vnd mein gewissen richter sein/ob ich wol odder vbel dran thu/Da gebürt dir nichts zu wissen noch zu richten. Machte aber Dertzog George solche heimliche brieffe offenbar/ so spreche ich/Er habes yhm/ Er schendet sich selbst damit/vnd lasse mich vngeschendet mit seinem offenbaren.

Ja/wie wenn ich gleich yn öffentlicher schrift hette durch den druck lassen ausgehen/das ich D. Georgen für einen grossen narren hielte/ vnd vnangesehen seine entschuldigung/dennoch als meinem feinde nicht glenbete/das er an dem auffrürischem bündnis

bündnis vnſchuldig were. Was were yhm denn?
Wo mit wolt er mich zwingen/das ich yhm glewob
ben müſte? Sonderlich ſo er nicht ein Gott vber
mein hertz/ noch herr vber meine zungen vnd ſed
dem/ſondern mein feind iſt/ Es müſte mir ein ſel
tzams neues recht ſein/da mich mein feind yhm zu
glewoben zwingen möchte/Wie mus ich thun/da
er ſo ſchendlich ynn der vorrhede des neuen Teſta
ments/vnd ynn ſeiner antwort/auff mich leſtert/
mehr zur ewiger ſchande dem löblichen hauſe zu
Sachſen/denn mir? Were ich ſein oberherr/Er
würde es vülleicht laſſen/Aber nu er mein feind iſt/
mus ichs von yhm leiden/ Aber hie/da ich yhm
nicht glewobe/wil er zörnen vnd toben / darumb/
das er denckt/er ſey mein herr / ia des Kurfürſten
herr dazu/Vnd kan ſich nicht beſynnen/das er ni
cht herr/ſondern feind ſey / vnd nicht ſolt herrli
cher/ſondern feindlicher maſſe vnd geſtalt hierynn
handeln.

Wolan/es ſey dauon gnug/wir wollen zur ſa
chen greiffen/vnd endlich ſchlieſſen/ Iſt der brieff
an D. Wencelaim nicht mein/ſo iſts ein ertichter/
falſcher/erlogener brieff/der mir on ſchaden ſein
ſol/Iſt er aber mein/ wie ich droben auff Dertzog
Georgen bekentnis vnd that hab angenommen/ So
iſt an Dertzog Georgen mein ernſtlich foddern/
von meinen wegen / Aber von Gottes wegen/ſein
ernſtes geſtrengetes gebot / das er genanten brieff/
ſampt allen exemplaren / ſo dauon abgeſchrieben
odder gedrückt ſind/bey einer tod ſunde/vnd verluſt
Göttlicher gnaden vnd ſeiner ſeligkeit / mir odder
D. Wencelao/widder heimſtelle/ als ein geſtolen
vnd

vnd geraubt gut / seinem rechten herrn vnd besitzern / vnd also mit thetlicher voller erstattung den brieff widder heimlich mache / vnd dahin lege / da er yhn genohmen hat / Denn da stehet Gottes gebot / Du solt nicht stelen. Welchem D. G. ia so wol vnterthan sein mus / als andere menschen. Vnd er weis ia wol / das er solchen brieff / als vnser gelt vnd gut / widder vnser wissen vnd willen / ymne hat / lauts seiner eigen bekenntnis / vnd dieser meiner offentlichen schrift. Daneben auch vns beyden erstattung thu / vnser beraubten ehre vnd glimpff / vnd ander schadens vnd nachteil / so vns durch yhn / aus solcher vnser brieffes freuelicher offenbarung / entstanden ist / Vnd vns solchs / wie ein Christen gebürt / vmb vergebung abbitte / Matthei. 5. Wenn du dein opffer zum altar bringest / vñ wirfst daselbs ynnen zc.

Mit solcher lastt wollen wir Hertzog Georgen gewissen beschweret haben / Nicht wir / die keine gewalt vber yhn haben / sondern Gottes gebot / (wie alle welt weis) zwingt vnd foddert solches von Hertzog Georgen / Wird er das verachten / so sehe er zu / wen er verachtet / Vnd die pfarher odder beichtuater mügen sich auch wol fürssehen / das sie yhn nicht absoluiern noch das Sacrament reichen / auff das sie nicht teilhafftig sich machen solcher sünden widder Gottes gebot / Er selbs auch nicht bete noch opffere / Er habe denn zunor dem gebot Gottes vnd dem Euangelio Matthei. 5. itzt angezeigt / gnug gethan / Wir wöllen entschuldigt sein / wir habens angezeigt vnd das vnser gethan / Wird sie es helfen / das wir ketzer odder geringe
C geachtet

geachtet sind/das sol yhr gewissen mit der zeit wol
fülen/Vnd die erfahrung sols klar machen/welchs
teils/ bann odder excommunicatio am sterckesten
sey/Dbs der sey/der Gottes gebot fellet vnd da
durch treibet / odder die/ so menschen trewme on
Gottes wort fellen/ Denn wir sind auch vnter
dem wort/Nehester/begriffen/das wissen wir.

Des gleichen wollen wir beschweret/das ist/
solch Gottes gebot angezeigt haben / allen seinen
Kethen vnd dienern/ so zu solchem brieffe geraten
geholfen vnd gedienet haben/Vnd vermanen sie/
das sie keinen schertz hieraus machen/ Denn ob
wir wol keine oberkeit noch gewalt vber sie haben/
so zeigen wir doch/als die nehestē/den an/ der vber
sie ist/ vnd solchs von yhn foddert/ durch sein ge-
bot/ das da sagt/ Du solt nicht stelen. Aus wel-
ches gebots krafft/ wir vnsern gestolen brieff wid-
der foddern/ Sie mügen auch zu sehen/das sie
nicht sich betriegen lassen/ durch vnnütze kletter/
die vvilleicht sagen würden/Man könne einem ver-
dampten ketzer nicht vnrecht thun/Denn ob schon
ich ein verdampfter ketzer were/so wil Gottes gebot
vnverdampft sein/So ist auch Doctor Wencelans
noch nicht mit namen verdampft odder verurtheilt/
welchem dieser brieff furnemlich zustehet/ Auch
so bin ich auff dem Reichstage zu Speyr/ durch
ein öffentlichs Keiserlichs Reichs Decret/ widder-
umb befreihet odder zum wenigsten befristet/das
man mich nicht kan einen ketzer schelten/weil da
selbs beschlossen ist von allen eintrechtiglich/das
ein iglicher solle vnd müge gleyben/ wie ers wisse
gegen Gott vnd Keiserlicher Maiestet zunerantwor-
ten/

ten/ Vnd ich billich daraus als die vngehorsamen dem Reich vnd auffrührischen beklagen möchte/ alle die/ so mich einen ketzer schelten/ Dat das gebot zu Worms gegoltē/ da ich verdampt ward/ on bewilligung der besten vnd höchsten stende des Reichs/ warumb solt mir denn das gebot zu Speyr nicht auch gelten/ Welchs eintrechtlich durch alle stende des Reichs beschlossen vnd angenohmen ist?

Darumb sage ich/ mügen sie sich wol fur sehen/ vnd furchten fur dem gebot Gottes / Du solt nicht stelen. Denn ich bin itzt auch fur der welt kein ketzer/ Das aber etliche Fürsten vnd Bischoffe widder solch des Reichs zu Speyr ausgangen Decret toben/ vnd die leute gleich wol zwingen/ yhres gefallens zu glewben / geschicht darumb/ das sie heute odder morgen/ wenn yhre stunde kompt/ on alle barmhertzigkeit zu grund gehen/ als die nicht allein widder Gottes wort vnd gebot getobet/ sondern auch widder weltlicher oberkeit/ gebot vnd yhr eygen gelübde/ als die vngehorsamen vnd auffrührischen mörder gehandelt haben/ Drumb hüte dich fur yhrem exempel.

Eben also entbieten vnd vermanen wir auch allen drückern/ setzern/ Correctorn/ vñ was mit solchem brieffe yn der drückerey vmbgehet/ dazu allen buch fürern/ keuffern/ vnd wer solche exemplar zu handt kriegt odder liefet / das sie alle sampt/ vnd ein iglicher gewarnet / wissen sollen/ das sie vnsern gestolen brieff bey sich haben/ widder vnser wissen vnd willen/ darumb sie sich hüten mügen/ vnd sich

C ij gegen

gegen gestolen gut halten/ wie sie yhr gewissen les-
ret/auff das sie nicht mit Hertzog Georgen sün-
den beschmeißt / vnd seiner schuld teilhafftig wer-
den/ Denn da stehet das gebot/Du solt nicht ste-
len.Vnd wolten solche vnser trewe vermanung gut
willig annehmen/Denn wir vns hie mit/Keiner ge-
walt odder oberkeit vber yemands an massen/Vns
lege auch vnserthalben nichts daran/ das solcher
gestolen brieff bey yderman were/ Aber aus brü-
derlicher Christlicher pflicht thun wir diese ver-
manung/eines iglichen gewissen/so viel an vns ist/
trewlich fur sünden vnd Gottes zorn zu warnen/
Denn vns nicht lieb / ia nicht zu leyden ist / das
vnserthalben yemand sich solt mit frembden sün-
den gegen Gott verwickeln/ Es ist der eigen sün-
den schon zu viel.

Solch antwort wil ich / wie oben gesagt/ge-
gründet haben auff Hertzog Georgen bekendnis/
als were der brieff mein/Wie wol ichs vngerne ge-
than habe/ Denn ich lieber gesehen hette / das
Hertzog George yhm hette lassen benügen an der
ersten gütigen antwort/Darynnen ich genugsam
anzeigt/Er solt mich vnuersucht lassen mit solchem
brieffe/ Vnd das er Mein herr nicht were. Aber
er hats nicht wöllen annehmen noch verstehen/so
hart ist er mit der ansechtungen mich zu dempffen
vnd zu schenden behafft gewest / Vnd mich
düncckt / das ich dennoch hie mit meinen Adam
gantz hab ym zawm gehalten / vnd glimpfflich
gnug widder Hertzog Georgen meinen feind ge-
handelt/Denn wo ich meine handschrift vnd sie-
gel gewislich hette von Hertzog Georgen wissen
zu fodt

zufoddern/vnd nicht auff eine vngewisse abschriffte
handeln müssen/were zu besorgen geweest/ich wür/
de yhm die sporen anderst gerinckt vnd yhn gelernt
haben/wie er solt nach frembden brieffen grobeln/
vnd darauff trotzen.

Zu dem so habe ich mich auch enthalten/vnd
enthalte mich noch zu antworten/auff die vorthe/
de des newen Testaments/vnd auff seine antwort
mir gethan/ob ich mit gedult künde etwas erlan/
gen bey dem angefochten vnruhigen man/Denn
wo er fort faren/vnd den schlaffenden hund nicht
mit frieden lassen wird./so möchts warlich ein mal
geschehen/das ich dem fass den boden austiessē/
vnd eins mit dem andern bezalete. Ich wil dem
Dertzog Georgen/sampt allen seinen Flügelern zu
recht vnd kunst mans gnug sein/wie bisher gesche
hen von Gottes gnaden/dazu wird mir mein Gott
vnd Herr Ihesus Christus helffen/wie er vns ver/
heißt vnd spricht / Ich wil euch mund vnd weis/
heit geben/ der nicht widderstehen sollen alle ewer
widderwertige.

Denn ich wil Dertzog Georgen nicht leyden
noch haben zum rechtsprecher/so wenig als ich
yhn zum herrn haben odder leyden wil/ wie er
doch trotzlich sich beydes vermisset vnd vnterwin/
det/ Das recht sol er suchen bey meinem ober/
herrn/ vnd nicht also daher trotzen vnd poltern/
Ich Dertzog George habe den Luther vnd Lin/
cken geurtheilet vnd vnrecht funden/Darumb den/
cke du Kurfürst odder Stad Nurnberg / vnd sey
mein hencker vnd knecht/greiff sie an/vnd gebeute

C ij yhn

yhn/was ich dir befelhe/Nicht das er solche wort
füret/ Aber mit der that stellet er sich/gleich/als
wolt er gerne also reden/ Denn was ist anders/
wenn er so trotzig schreibt vnd begerd vom Kür-
fürsten vnd vom Rath zu Nurmberg / auch von
mir selbs/wir sollen yhm den brieff zustellen/ bes-
kennen vnd furchten rc. denn so viel gesagt/ Thut
was ich euch heisse/ das recht wil ich euch leren/
vnd darffs nicht bey euch suchen noch holen.

Der löbliche Kurfürst zu Sachsen ist von Got-
tes gnaden noch wol so klug/hat auch noch wol
so viel verstendige leute bey sich / das er Hertzog
Georgen zum fürmünden odder zum rechtsprecher
sein land vnd leute zu regieren nicht bedarff/ So ist
ein Erbar Rath zu Nurmberg / so beruffen von
Gottes gnaden / mit weisheit vnd gerechtigkeit/
das Hertzog George yhr meister nicht sein sol/
Vnd ich Luther wils / ob Gott wil / yhm vnd sei-
nen klüglingen noch wol drey iar zu raten geben/
Denn Gottes gebot (spricht David) macht mich
klüger vber alle meine meister / vber alle weisen vnd
vber alle alten/ So mus widerumb von nöten
das folgen/ Wer Gottes gebot veracht vnd vber-
feret/das der müsse der grössert narr sein vber alle
narren/das kan mir nicht feylen/ das weis ich für
war.

Vnd wenn denn gleich der Teuffel selbs mit
alle seinen Engeln/ solchen meinen brieff widder
mich setzen / welcher doch alle ding kan zum erge-
sten machen/wolt ich dennoch sein ynn Christo er-
warten / vnd sehen/ was er mir damit thun wolt/
Denn

Denn wie wol der brieff meinen gedancken fast
ehnlich ist/ das mich selber dünckt / er sey mein/
Doch ich ym gewissen (wie gesagt) nicht gewis
sein kan/ weil ich meine handschrift nicht habe/
So ist's dennoch kein verheterscher brieff/ denn
nichts von auffthur/ verrheterey/ wüterey odter
der gleichen böses fürnehmen darynnen gehandelt
wird / daraus man ursache haben künde / widder
mich zu handeln/sondern allein wird Hertzog Geo
orge darynnen heimlich geurtheilet / was ich von
yhm/als meinem feinde/fur Gott vnd ym gewissen
halte.

Nu sol mir Hertzog George die freiheit lassen/
das ich yhn heimlich vrteile mit gedancken/ schriff
ten/reden/ wie ichs fur Gott weis zu verantwor
ten/vnd sols keinen danck dazu haben / Grobelt er
aber darnach hinder meinen wissen vnd willen/
vnd leßt mirs abstellen/ vnd findet als denn / das
yhm verdreufft/so hab ers yhm/vnd ein gut iar dar
zu/ Vnd lasse den Kurfürsten/ die zu Nurnberg/
vnd mich mit seinem stoltz vnd pochen vnd meis
tern zu frieden/ Was gehet yhn not an? odter
wer hats yhm befolhen/solches zu ergrobbeln vnd
zu stelen? Er sol yhm benügen lassen/ das ich offent
lich fur der welt sein verschone.

Vnd wer wil mich des verdenccken/das ich von
Hertzog Georgen / als von meinem aller giftig
sten/bittersten/hoffertigsten feinde / böses gedens
cke/rede odter schreibe/wie wol ich allzu viel guts
ymerdar von yhm rede/ so er doch auch von mir
nichts/denn das ergeste gedencckt/redet vnd schrei
bet/

bet/beyde heimlich vnd offentlich/so ich doch sein
feind nicht bin/Vnd er solt mich zwingen kein bö/
ses von yhm heimlich zu reden odder zu schreiben/
Wenn er solt alles ergrobblen vnd erfahren/was
heimlich von yhm geredt/geschriben vnd gedacht
wird/Ja was ich alleine gehort vnd gelesen habe/
ich meine ia/Es solt yhm der kützel vnd lust heimli
che brieffe vnd rede zu ergrobeln gebüffet werden/
Ich bin fro/das ich nicht alles erfare/was man
offentlich wiidder mich redet vnd schreibet/schwei/
ge das ich suchen vnd wünschen solt/was man
heimlich von mir handelt. Das sey dauon ge
nug.

Von dem fürstlichen bündnis odder auffihur
des er sich nu zum dritten mal entschuldigt/sage
ich also/ Ich achte mich fur der einen/die solch
bündnis zu glewben/gewehret vnd fur nichtig zu
halten geraten hat/Vnd ich dürfft umb einen fin/
ger wetten/mein wehren hette mehr gethan/denn
noch heutiges tages thun alle drey entschuldigung
Dertzog Georgens/Vnd wenn ich nichts anders
gehabt hette/das mich bewogen hette/solch bünd
nis fur nicht zu halten/denn Dertzog Georgens
alle drey entschuldigunge/wolt ich warlich dar/
auff nichts gebawet haben/Ja ich wolt meinen
rock darumb geben/das ich so gewis were/das
Dertzog George selbst fur Gott ynn seinem gewis/
sen glewbt/das solch bündnis aller ding nichtig
vnd ertichtet were.

Nicht das ich Dertzog Georgens entschuldi/
gung wolt fur vn glaublich gehalten haben/Denn
ich

ich bin fro/das solche entschuldigung heraus ko-
men sind / wenn sie gleich Hertzog George selbs
für falsch vnd erticht hielte. Es must ia kein guts
ynn des hertzen sein/der solch bündnis nicht lieber
wolte für nichts vnd falsch/denn für warhafftig
vnd gewis halten vnd glexoben/ so es yhm zu sol-
chem glexoben nur komen kan/wie denn durch sol-
che entschuldigung yederman wol vnd süglich dar-
zu kompt.

Es ist aber ein wörtlin / das heist/Aber/das
hat den bauch vol mancher selzamer glosen/Sol-
ches/Aber/macht/das du vnd ich müssen zu wei-
len nicht glexoben noch wissen/das wir doch glexo-
ben vnd wissen/Widderumb glexoben vnd wissen/
das wir doch nicht glexoben noch wissen. Dar-
umb ist noch itz mein rath vnd bitte / Yederman
wolte solch bündnis für nichtig halten / als das
freylich mit keiner öffentlichen beweisunge bisher
ist beybracht/ vnd Gott helffen trewlich bitten
das hinfurt ewiglich also nichtig bleibe/ welches
warlich mein hertzlich gebet vnd wünsch ist ge-
wesen vnd noch ist / Denn was künde grewli-
chers auff erden der Teuffel anrichten/denn so die-
ser bund für warhafftig vnd gewis / solt gehalten
werden? Da were der bauren auffthur ein lauter
schertz vnd spiel geweest/ gegen diesem fürsten auff-
thur. Wir wollen auch hoffen/Gott werde solchs
gebet gnediglich erhörē/vnd solch bündnis nichts
lassen sein vnd bleiben.

Aber das ich darumb solt gezwungen sein/von
Hertzog Georgen odder etlichen andern zu glexo-
ben/das

ben/das sie heimlich vnschuldig weren/ so ich das
widder grosse vrsachen vnd grund hette/ das wird
mich niemand bereden/ Denn gedancken sind zol
frey/Vnd mag wol bey mir selbs vnd guten freun-
den heimlich also reden. Es hat freylich an Dert-
zog Georgen vnd dieses. N. guten willen nicht ges-
mangelt/aus der vnd dieser vrsachen/ welche ich
nicht erzele/ Denn ich kan offentlich nicht reden
von heimlichen sachen.

Also kan ich wol auch heimlich dencken vnd
reden/ Dertzog Georgens entschuldigung ist aus
der massen kalt/ faul vnd lose/ wie ich sie denn noch
heutiges tages alle drey kalt/ faul vnd lose heimlich
halte. Ich rede itzt fur mich alleine vnd heimlich
von heimlichem glawben meines gewissen/ damit
niemand offentlich verpoten odder gesagt wird/
was er glewben sol odder müge/ Ja offentlich
ists billich vnd recht/ das man glewbe vnd halte/
Es sey seine entschuldigung eytel hitze/ krafft vnd
ernst/ dazu ich yederman vermane vnd bitte/ wie
droben gesagt.

Summa offentlich halte vnd weis ich/ das
Dertzog George meiner lere tod feind ist/ das be-
kennet er mit freunden/ vnd wil des ehre vnd rhum
haben/ wie er denn hat. So weis ich fur mich/
das meine lere/ Gottes wort vnd Euangelion ist/
das leucktet er/ vnd ist auch gehalten fur der welt als
so/ wie er leucktet. Drans mus folgen/ das er nichts
guts von mir gedencet/ vnd ich mich widderumb
keines guts zu yhm versehen kan/ Sondern mus
glewben/ wo ers thun künde/ wie er denn auch
rhümet

rhümet ynn seiner antwort/das er mich mit meiner
lere ausrottet/ sampt allen/die daran hangen vnd
glauben/wie auch die that vnd werck zum teil be-
weisen am tage/ Aber Gott sey lob/das ers nicht
thun kan noch volbringen wird/was er ym synn
hat.

So er denn yn meinem gewissen widder Gottes
wort tobet/ So mus ich heimlich glauben/das er
widder Gott selbs vnd seinen Christum tobet. To-
bet er widder Gott selbs/so mus ich heimlich glauf-
ben/Er sey mit dem teuffel besessen/ Ist er mit dem
teuffel besessen/so mus ich heimlich glauben/das
er das ergeste ym synn habe. Solchs rede ich itzt
heimlich von heimlichem glauben meines gewis-
sens/ der offentlich nicht not ist zu beweisen/odder
andern zu glauben/auff das Hertzog George ni-
cht abermal zu grobeln vñ meine heimliche rede zu
stelen ursache habe/ Denn aus diesem allen folget
nicht/das Hertzog George sey zu schuldigen des
bündnis halben/odder das solchs bündnis etwas
sey/sondern allein/wie ich für mich heimlich glauf-
be vnd weis/das am guten willen noch heutiges
tages nicht mangelt/wie wol solchs auch bey mir
selbs noch nicht die rechten Knoten sind/die mich
des bündnis heimlich zu glauben bewegen/ Ob
ich hie recht glaufbe odder vnrecht/ stehet keinem
menschen zu zu vrteilen/ sondern Gott alleine/der
die hertzen vnd nieren forschet vnd prüfet/ Psalm.
vij.

Darumb verwundert mich der leute künheit
odder viel mehr blindheit/das sie solchen vermey-
D ij neten

neten meinen brieff anlassen / che denn sie gewis
sind / das er mein ist / Dazu noch törichter hande-
len / das sie yhn dargeben / als einen öffentlichen
ausgegangen brieff / so sie doch daneben selbs be-
kennen / Er sey heimlich an D. Wencel geschrie-
ben / Es solt ynn einer fürstlichen Cantzley / nicht
ein solcher Esel Cantzler sein / der heimliche brie-
ffe / ausgelassene brieffe nennete / Aber der wütige /
vnrigige / rachgyriger hass vnd neid / treibt vnd
iagt sie / das sie widder sehen noch hören / Denn
das mich Hertzog George schilt einen verzweine-
leten / ehrlosen / meyneidigen bösewicht / dasspreche
ich / Deo gratias zu / Das sollen meine Schmarag-
den / Rubin vnd Demant sein / damit mich fürsten
sollen schmücken / für die ehre / so weltliche oberkeit
aus dem Euangelio hat / Denn weil Hertzog Ge-
orge meine lere / für ketzerey helt / kan ich yhn meiner
halben des wol entschuldigt haben / Christus aber
wirds wol finden.

Das ist mir aber nicht zu leyden / weil ich mich
des gestolen brieffs angenommen habe / das sie das
stücke / Deus confundet Morotaton Moron / also
verdeutschen / Gott schende den aller nerrichten
narren / Wie wol die groben Eselköffe / wer sie
auch sind / schier nichts wol verdeuscht haben / so
ist doch dis stücke nicht allein vbel / sondern auch
schelcklich verdeuscht / Denn ich halts nicht / das
Hertzog George selbs verdeuscht habe / Das
mus mir ein iglicher deudscher zeugen / Das ynn
deudscher sprache / dis ein fluch ist / wenn ich sage /
Got schende / vnd als ich achte / der aller greulichst
fluch / so ynn deudscher sprache ist / Darumb hat
der

der Teuffel vnd ein bube zu samen gethan/ mich
für der welt an zugeben/ als hette ich Hertzog Ge-
orgen auff's aller ergeste geflucht/ damit er alle mei-
ne lere von weltlicher oberkeit zu nichte machte/ so
er doch wol weis/ das kein Doctor / fast sint der
Apostel zeit / so herrlich von der Maiestet odder
weltlichen oberkeit geleret vnd geschriben hat/ als
ich.

Denn ob Hertzog George wol mein feind ist/
doch weil er ynn der Maiestet sizt/ habe ich freilich
nie ym syym gehabt / widder yhm / noch einiger
oberkeit zu fluchen / Sondern ich weis/ das man
sie segenen vnd für sie betten so/ sie dürffens auch
wol / Ich wolt dem Teuffel selbs nicht also fluch-
chen. Des Papssts werck ist's gewesen / Könige vnd
fürsten zu verfluchen/ bis yns dritte/ siebend/ neun-
de gelied/ wie. 1. Pet. 2. von yhm gesagt ist. Ich ha-
be sie viel mehr durch mein Euangelion von sol-
chem vnd allem fluch erlediget vnd zu ehren ge-
setzt/ Nicht ich/ sondern Gottes wort/ durch mich
vnd meine gehülffe / Das ich sie aber straffe vnd
urteile vmb's vnrecht odder Gottlos wesen / das
thut auch Gottes wort/ vnd ich meines ampts we-
gen.

Confundere heisst pudefacere/ Confundi pude-
fieri. Das ist/ Confundere heisst zu schanden odder
zu nicht machen / Confundi/ mit schanden beste-
hen/ odder zu schanden werden/ Als Rom. 10. Wer
an yhn glewbet / der wird nicht mit schanden be-
stehen. Darumb höre du Eselstoppff zu Dresden
ynn der Cantzley/ Confundet non est optatini vel
D iij imprecantis/

Imprecantis/ sed indicatui predicentis/ Confundet
legis/ et transfers/ Confundat. Also soltestu es
recht vnd wol verdenkscht haben/ Gott wird den
grossen narren zu schanden machen. Wiltu wissen
wie? Nemlich also/ Das Hertzog George nerrisch
thut/ das er sich widder mich vnd mein wort legt/
drumb auch Got anseheth mit yhm/ das er sich vber
diesem brieffe selbs zu schanden macht/ fellet ym
einen offentlichen diebstal/ dazu lesst den brieff aus
gehen/ des er yngewis / vnd widder siegel noch
handschrift hat / Vnd der massen widder mich
schreibt/ das er bey vernunfftigen leuten yhm selbs
grossen abfall/ verachtung vnd verdacht zuricht/
Dazu hastu villeicht yhm geholffen vnd geraten/
So habt auch beyde / was yhr daran gewin
net,

Endlich ist noch meine vnterthenige bitte/an
Hertzog Georgen vnd allen seinen anhang / sie
wolten ein mal auff hören vnd vnser lere mit frie
den lassen/sonderlich weil sie wissen/das vns zuge
lassen ist/auffm Speyrischen Reichstag zu glew
ben/wie wirs trawen gegen Gott vnd Keiserlicher
Majestet zumerantworten / vnd wolten sich selbs
nicht vber vnd widder solchs des gantzen Reichs
Decret setzen/ So wollen wir/wie wir bisher ge
than/ widderumb ym aller stille vnd friede ym
dienen/hertzlich fur sie gegen Gott bitten/helffen/
raten/tragen vnd heben/nach alle vnserm vermü
gen/Begeren wir doch nicht mehr/denn friede vnd
stille zu sein/wie es denn/Gott lob/ym Kurfürsten
thum sein stille/mit lere vnd leben gehet. Wir bit
ten/sage ich/noch eins ymb Gottes willen/ das sie
wolten

wolten vnser lieben gnedigen herin sein/ists müg-
lich zu erbitten / Vnd zum warzeichen meines ern-
stes/wil ich D. G. vnd allen mitgenossen hie mit
hertzlich vergeben/ vnd yhn der last/so ich droben
durch Gottes gebot auff yhn bezenget hab / entno-
men/ vnd mich selbs für Gott damit beladen ha-
ben/vmb deste sicherer erwerbung willen der gna-
den Gottes/Vnd sol alles schlecht vnd absein/ver-
gessen vnd ausgetilget/was mir durch diesen brieff
zu leyde geschehen ist.

Ist das nicht genug/Wolan/so las das recht
gehen/ Mein gnediger herr setze gen Altdenburg
odder Eilenberg zween aus dem Kurfürstenthum/
zween aus D. Georgens fürstenthum/ zween aus
der Pfaltz/zween aus der Marck/zween aus dem
Stufft Mentz/odder wie viel man wil / Vnd Der-
tzig George lasse mich auff's beste verklagen/so er
ymer kan/Ich wil leiden mein recht/Was sol ich
mehr thun? Nicht das ich mich zu solchem recht
erbiere meiner heimlichen brieffe odder reden hal-
ben/Denn die selbigen wil ich ym heimlichen ge-
richt Gottes lassen/vnd von aller welt vnuerklagt
vnd vngericht/sondern frey/doch heimlicher wei-
se/zu gebrauchē haben/Wie wol/wo es sein kün-
te/odder müste/der selbigen auch nicht schew het-
te/für öffentlichen gerichte komen zu lassen / Aber
weil es nicht not ist noch zymet/wil ich niemand
damit zu recht bemühet/vnd von Dertzig Geor-
ge vnd yderman der selbigen halben/vnangefoch-
ten vnd vnbestümmert sein/Des vnd kein anders.

Wat aber vber solchs Dertzig George etwas
widder

widder mich / sol yhm solch recht offen stehen/
Denn/wie gesagt/ich wil Dertzog Georgen wid-
der zum richter / rechtsprecher / meister noch herrn
haben/sondern zum feinde/anlager vnd widder-
sacher. Dertzog Johans der Kurfürst ist mein
herr vnd Keiser Karol/ Der selbige Dertzog Jo-
hans ist von Gottes gnaden fürstens genug/ Der-
tzog Georgen vnd yderman/rechts zu pflegen vber
seine vnterthane / weiter gestehet ich keinem einige
hirschaft auff erden/vber mich dis iar/Wollen
sie aber solcher gnade vnd recht nicht/so las sie mei-
ne vngnedige herrn bleiben / vnd zürnen /bis die
grawen rocke vergehen/ Vnd mügen wol / beyde
zapffen vnd roren yhrer gonst vnd gnaden abhaw-
en/vnd das fas vnd born alleine behalten/ Gott ge-
be/es werde essig odder laur draus/ gilt mir gleich
viel.

Denn ich sehe wol/yhe mehr man sich demü-
tiget vnd flehet/yhe stoltzer vnd trötziger sie wer-
den/Vnd lassen sich düncken/man demütige sich
vnd gebe darumb so gute wort/ das man sich zu
tod fur yhn furchten solle/ vnd nirgent fur yhn zu
bleiben wisse/Nein/lieben zornigen iunckern/man
gibt euch darumb so gute wort/ das man hoffet/
der Teuffel/so euch reitet / solle weichen/vnd/Ein
gut wort solle eine gute stat finden/ Vnd geschicht
euch zu gut/ob man euch kündte fur sunden behü-
ten/vnd ewren schaden verkommen/den yhr nicht se-
hen künd noch wolt.Man weis fast wol/ das yhr
die welt nicht so rohe fressen werdet / als yhrs ge-
denckt/Es sind ihenseit des bergs auch leute/So
ist Christus auch noch könig vnd herr auff erden/
ob er

eb er sich gleich schwach stellet/ Aber hüt dich für
yhm/ Denn es heisst warlich/ Hütt dich für kan
nicht/ vnd stille wasser sind tieff/ Die rauffschende
wasser sind nicht grausam. Weil sie denn mit mir
wollen spielen des sprichworts/ Wer da fleugt/
den iagt man/ Vnd deutē meine demut/ eine flucht/
so müste ich widderumb mit Christo auffstehen/
vnd des sprichworts mit yhn spielen/ Wenn man
ein bawrn flehet/ so wechset yhm der bauch.

Ists nicht der leidige teuffel/ der yhm nicht be-
nügen lefft/ das er auch Gott ist auff erden/ sondern
wil alleine Gott sein/ vnd den rechten Gott schlecht
nichts lassen gelten/ Da stehet das Decret des gan-
tzen Reichs zu Speyr beschlossen/ das ein iglicher
müge glesoben/ wie ers gegen Gott vnd keiserlicher
Maiestet vertrawet zuuerantworten/ Welchem D.
G. vnd seine gesellen/ nicht alleine zu widder leben
vnd streben/ sondern wollē auch vns vnd yederman
zwingen/ dawidder zu streben/ Sie tödten/ mor-
den/ veriagen/ verfolgen/ rauben/ vnd verbieten zin-
se vnd güter/ die sie nicht gestiftt noch recht dazu
haben/ Noch sol man sie nicht auffrührisch vnge-
horsam noch mördisch schelten/ Faren daher/ als
weren sie vber das gantze Reich/ niemand vnter-
than/ Ich Juncker aller Junckern/ bin allein herr
vnd fürst/ vber alle fürsten deudsches landes/ vber
das gantze Reich vnd alle seine gebot vnd orde-
nung/ Oben aus vnd nirgent an/ Mich sol man
fürchten/ Mir allein gehorsam sein/ Was ich wil/
das sol recht sein/ trotz wer anders dencke odder re-
de. Lieber/ wo solt solcher auffgeblasener Noab
zu letzt hinans/ denn das er gen hymel auch fure/
E ynn

ynn Gottes stuel vnd ampt/ sienge an heimliche re-
de vnd brieffe vnd gedancken zu forschen/ richten
vnd straffen: Vnd wil yn solchem allen/ dazu noch
gerhümet vnd geehret / gefurcht vnd angebettet
sein/ gnad Juncker.

Darumb wil ich hinfurt also thun/ Erstlich
wil ich das siebend gepot Gottes / danon droben
gesagt / auff Dertzog Georgen vnd seiner hofes
schrantzen gewissen lassen bleiben / mit aller last
vnd band/ so es mit sich bringet / angesehen/ das
nichts helffen wil/ widder demut noch flehen/ wid-
der gonst noch gnade / widder gut wort noch
freundlich erbieten / widder billigkeit noch recht.

So wil ich auch / wie Mose widder seinen
Korah thet/ mein gebet/ so ich bisher fur
sie gethan/ widder sie wenden/ Triffis

D. Georgen/ so habe ers yhm/ Er
ist genugsam gewarnet/ Vnd
auff das er nicht abermal

diebe ausschicken mü-

ße/ die solch mein

gebet heimlich

ergrobbeln

vnd ste-

len/

wil ichs

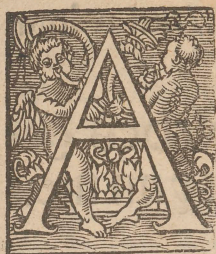
yhm hiemit

'offentlich dar-

thun/ Vnd sol nem-

lich sein der siebende

Psalm / welcher laut also.



Auff dich traw ich Herr
re mein Gott / hilff mir
von allen meinen ver-
folgern / vnd errette
mich.

Ja lieber Herr Ihesu Christe / du weisest
es / das gleich wie der hube Semei dem frumen
David schuld gab / vnd flucht yhm / als einem
bluthunde / der das königreich dem Saul hette ge-
nohmen / also schelten mich itzt böse meuler auch /
als hette ich durch secten / auffribur / blutvergiffen /
dem Bapst sein reich zu schanden gemacht / Wie
sol ich thun / yhr ist zu viel / Ich weis kein rath /
noch hülfte / on allein bey dir / darumb trawe ich
auff dich / hilff mir mein Herr vnd mein Gott von
solchen tyrannen vnd verfolgern / die wol wissen /
das sie mich felschlich beliegen / vnd selbs eitel blut-
hunde vnd mörder sind.

Das sie nicht wie lewen meine
seele erbasschē vnd zureissen /
weil kein erretter da ist.

Sie habens warlich ym synn / lieber Herr / vnd
grymmen wie die lewen / widder mich / Keine sa-
che ligt yhn so hart an / als der Luther / wenn sie
den zurissen hetten / so werensie selig. Die hilfft kein
demütigen noch ehrbieten / kein flehen noch beten /
K ij sondern

sondern eitel lewen grym vnd wüeten/ eitel würgen
vnd schaden ist da.

H E R R hab ich solches ge-
than/ vnd ist vnrecht ynn mei-
nen henden.

Hab ich höses vergolten die
mir fridlich waren/ odder mei-
ne feinde on vrsache ausgezo-
gen.

So verfolge mein feind meine
seele vnd erhassche sie/ vñ zur-
trette mein leben yn die erden
vnd lege meine ehre ynn den
staub.

Ja mein Herr vnd Got/ Ist meine lere auffrüh-
risch vnd rottisch odder ketzerisch / wie sie sagen/
vnd habe nicht viel mehr die rechte einigkeit des
glaubens vnd der liebe geleret/ vnd die öberkeit vnd
friede mehr gepreiset/ denn sie alle sampt/ Hab ich
auch dem Papstum / mutwilliglich vnd nicht
durch yhr selbs treiben vnd hetzen/ yhr tyranny ge-
schwecht vnd ausgezogen / so sey du richter vnd
straffe mich on gnade/ lasse meine feinde zu ehren/
vnd mich zu schanden werden/ yhr ding empor yn
den

den hymel/ vnd meine lere ynn abgrund der hellen
fallen/ Ist aber der keines/ vnd meine lere ist fur
dir recht vnd gefellig/ Vnd doch sie nicht wollen
auffhören zu wüeten vnd zu toben.

So stehe auff **HERR** ynn dei
nem zorn/ **Vñ** hebe dich vber
den grym meiner feinde/ **Vnd**
erwecke mir das gericht das
du gepoten hast.

Es ist bisher gnade gnug gewest/ sie wollen der
selbigen schlecht nicht/ Wolan/ so las doch se-
hen/ ob dein zorn höher vnd mechtiger sey/ denn
yhr grym/ las sie an lauffen/ vnd sich stossen/ das
sie störtzen vnd portzeln/ Vnd bestettige damit das
gericht vnd ampt des worts/ das du mir befolhen
vnd mich dazu beruffen hast/ Denn du weißt/ das
ich mich selbs zu solchem ampt vnd werck widder
den Papsst vnd meine feinde/ nicht eingedrungen
noch dasselb gesucht habe/ sondern du hast mich
hinein bracht/ vber vnd widder meine gedancken
vnd wissen/ durch yhr vnruhiges toben vnd blut-
dürstiges wüeten.

Vnd las sich die gemeine der
leute vmb dich her samlen /
Vnd vmb der selbigen willen

kom widder empor.

Ist doch mein hertzlich bitte vnd wünsch/
mein vleissigs leren vnd schreiben nicht anders/
denn dahin gericht/ das der elende hauffe deines
volcks / so durch menschen trewme vnd secten/ so
iemerlich zurtrennet vnd zuriagt/ vnd wie ein herd/
schaff zuscheucht vnd veryrret waren/ widderumb
zu dir versamlet/ vñ von den rotten allenthalben zu
dir bekeret würden/ ynn dem einigen glawben vnd
geist/ dich erkennen/ als yhren einigen hirten vnd
meister/ vnd Bisschoff yhrer seelen/ Umb welcher
willen ich auch noch bitte/ du wollest dich vnd
dein wort erhöhe vnd erhalten/ durch vnser ampt/
auff das sie bey dir vnd umb dich ynn solchem
einigem glawben bleiben mügen/ Denn ich ia ni-
cht gesucht habe/ das sie an mir hangen solten/ oda-
der ich ehrlich vnd hoch worden/ sondern zu dir
hab ich sie geweisset vnd an dich gehenget/ das du
hoch vnd empor/ herrlich vnd löblich vnter yhn
sein soltest.

Der HERR richtet das volck.

Du bist allein richter / meister / lerer / prediger
ym volck/ wir aber sind nur dein wergzeug / wir
pflantzen vnd begiffen/ du gibst das gedeyen.

Richte mich Herr nach meys- ner

ner gerechtigkeit vnd from- keit.

Wie wol ich fur dir ein armer sunder bin / der
dein gericht nicht leyden kan / so weis ich doch /
das ich widder meine feinde recht habe vnd frum
bin / Denn meine lere ist recht vnd vnstrefflich / So
thu ich auch am leben yhn kein leid / sondern alles
gut / Denn ich suche friede / ich bitte fur sie / lere sie /
Aber sie wollen nicht / vnd verdammen beide meine
lere vnd leben / Darumb bitte ich vmbrecht /
richte / vrteil vnd beweise / das sie mir vnrecht thun /
beyde am leben vnd an der lere / Amen.

Las der Gottlosen bösheit ein ende werden / vnd fodere die gerechten / Denn du gerecht- ter Gott prüfest hertzen vnd nieren.

Wollen sie nicht auffhören / so schaffe / das sie
müssen auffhören / mit yhrem wüeten vnd verfol-
gen / Vnd bestettige vnser lere vnd thun / welchs da
recht ist / durch dein wort vnd geist / Vnd decke auff
vnd mache zu schanden yhr falsches leren vnd le-
ben / Denn du weisst / das yhr hertz vnd nieren vol-
ler büberey vnd schalckheit ist / ob sie wol von aussen
sich schmücken / mit allerley heucheley vnd gutem
schein / bey dem armen man glimpff vnd zufall zu
F ij finden.

finden. Solches alles wirstu thun/das weis ich/
Denn/

Mein schild ist bey Gott/ der
den auffrichtigē von hertzen
hilfft.

Ich weis/das du mich vertheydingen wirst/vnd
vnsere lere beschirmen/vnd solten die tyrannen ber-
sten vnd tol werden/Denn vnser Gott hilfft den
auffrichtigen von hertzen/vnd nicht den falschher-
tzigen vnd schalcksheiligen/Denn.

Gott ist ein rechter richter/vnd
ein gott der teglich dreyet.

Ja freilich ein rechter richter/für vns armen vn-
schuldigen/die sein wort rein einfeltiglich haben/
das wir von der tyrannen wüeten erlöset werden/
Widderumb auch ein Gott der teglich dreyet/sol-
chen wüeterichen/ die widder sein wort vnd wid-
der die seinen/on vnterlas toben. Er dreyet noch
vnd ist langmütig vber sie/ob sie sich bekeren wol-
ten vnd yhn furchten/Wo nicht/so wird ers yhn
warlich nicht schencken/Vnd dazu nicht seumen/
Denn.

Wil man sich nicht bekeren/
hat er sein schwerd gewetzt/
vnd seinen bogen gespannet
vnd zieleet.

Vnd

Vnd hat tödlich geschos dar-
auff gelegt/ Seine pfeile hat
er zugericht zu verterben.

Er ist bald gerust vnd wil itzt widder sie streiten/
vnd sie mit schwerd vnd pfeilen allerley plagen ver-
derben zum tode. D das die tyrannen vnd schalcks
heiligen dis gלבoben künden/ Aber da wird nicht
aus/ Sie müssen/ sollē vnd wollens erfahren/ Doch
wir gלבobens vnd sinds gewis / vnd sprechen
Amen dazu/ Denn sie wollens nicht anders ha-
ben.

Gibe/ der hats böse ym synn/
mit vngluck gehet er schwanz-
ger/ Aber er sol einen feil ge-
berer.

Das ist vns zu trost gesagt/ Die haben wir ge-
wis vnd sind sicher/ das die tyrannen mügen wol
viel böser tück vnd bündnis furnemen/ vngluck vnd
schaden zu thun/ vns die wir an Gottes wort hal-
ten/ Aber sie sollens nicht hinaus führen/ wie bisher
offt geschehen ist/ es sey denn/ das Gott liege/ wel-
ches vnmüglich ist/ Sondern/ das ende yhrs to-
bens vnd furnemens sol heißen/ feil/ Sie haben ge-
feilet/ Es hat yhn gefeilet den zornigen Junckern/
Einen feyl haben sie geborn/ Feyl sol die frucht hei-
F ij ssen

ffen yhres zornigen synnes/ Vnd nicht allein das/
Sondern auff das sie auch schaden zum spot/ vnd
spot zum schaden haben/ sol yhr zorn vnd bösheit
vber yhn selbs ausgehen/ vnd was sie widder vns
dencken vnd furnemen/ sol auff sie selbs/ ia auff yh-
ren kopff fallen/ wie folget.

Er hat eine grubē gegraben vñ
ausgefurt/ vñ fellet vns loch/
das er gemacht hat.

Sein vngluck wird vber seinen
eygen kopff komen/ vnd sein
freuel auff seinen scheytel fal-
len/ Amen/ Amen.

So sols gehen/ des sollen wir hoffen/ das wol-
len wir auch gleben vnd bitten/ Das sie vngluck
vnd freuel widder vns dencken vnd furhaben/ mü-
gen sie wol heimlich vvilleicht halten/ Aber dieser
vers ist vnser kundschaffer/ vnd verreth vns auch
yhr hertz vnd mund/ schweige denn yhr brieffe vnd
siegel/ Denn dieser vers ist auch bey yhn ynn yhren
kammern vnd rathstuben/ sibet vnd höret alles was
sie handelen/ darnach wenn wir yhn lesen/ so redet
er mit vns durch ein lang rhor/ vnd vermeldet vns
heimlich/ was sie machen/ das wirs wissen vnd er-
faren/ vnd vns mit gebet widder sie rüsten/ ehe sie
es gewar werden/ Vnd also gehet denn yhr ding zu
ruck/ wie sie bisher offft befunden haben/ vnd klag-
gen

gen auch/das widder den Luther so viel anschlege
gehabt sind/vnd alle zu nicht worden. Ja war
umb lassen sie diesen vers nicht aus yhrem rath/
vnd hielten yhr hertz vnd mund heimlicher? Ja
wie können sie auch? Des loben wir Gott vnsern
Derrn/vnd singen frölich.

Ich dancke dem **HERRN**
vmb seiner gerechtigkeit wil-
len/Vnd lobe den namen des
HERRN des aller höchsten
Amen/Amen.

Er richtet recht/vnd stortzt beyde tyrannen vnd
schalcksheiligen/Dilfft aber vns aus yhrem freuel
vnd bösheit. Des sey yhm gedanckt/lob vnd eh-
re gesagt ynn ewigkeit/Amen.

Diesen Psalm wil ich widder Hertzog Geor-
gen gebetter vnd gesetzt haben/sampt allen seinen
brieffs dieben vnd anhangern/wo sie sich nicht
bessern/ Bitte daneben alle meine freunde/wol-
len mir helffen den selbigen beten/vnd einmütige-
lich Amen sprechen. Vnd sich trösten der herrli-
chen verheissungen/so drynnen stehen/für vns wid-
der sie/Lass doch sehen/was der teuffel sampt sei-
nen wüeterichen vnd buben könne ausrichten/Der
friede ist ia bey vns/Sie aber wollen nicht frü-
de haben/Wolan so haben sie vnruhe vnd
was dieser Psalm dreyet/ **AMEN.**

S I N N.

Gedrückt zu Wittemberg/durch
Dans Lufft. 1. 5. 2. 9.

